

Suchen

Name	Bereich	Information	V.-Datum
Fondsdepot Bank GmbH Hof	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis zum 31.12.2014	29.06.2015



Fondsdepot Bank GmbH

Hof/Saale

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis zum 31.12.2014

Lagebericht

1. Einleitung

Der Lagebericht verdeutlicht den Geschäftsverlauf und die Lage sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der Fondsdepot Bank GmbH, Hof (im weiteren Fondsdepot Bank).

Ausgangspunkt für die Analyse des Geschäftsverlaufs und der wirtschaftlichen Lage ist ein Überblick über die Gesellschaft, ihre Geschäftstätigkeit und deren Rahmenbedingungen. Die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage vermittelt zeitraumbezogene Informationen über die Entwicklung der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und stichtagsbezogene Informationen über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft zum Aufstellungszeitpunkt des Berichts. Der Risikobericht gibt einen Überblick über das Risikomanagement-System der Gesellschaft und informiert über die wesentlichen Risiken, die in der Zukunft die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen können. Im Prognosebericht werden zukünftige Erwartungen über die Entwicklung des Geschäftsverlaufes und die sich daraus ergebenden Chancen dargestellt. Sofern nach Abschluss des Geschäftsjahres geschäftliche Einzelvorgänge eingetreten sind, die von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft sind, werden diese im Nachtragsbericht angegeben und erläutert. Abgerundet wird der Lagebericht durch einen Prognosebericht, in dem die Geschäftsführung ihre Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft erläutert.

2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben des Finanzkommissions- und Depotgeschäfts im Sinne von § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 und 5 KWG sowie das Erbringen der Anlage- und Abschlussvermittlung im Sinne von § 1 Abs. 1 a Satz 2 Nr. 1 und 2 KWG, jeweils bezogen auf Anteilscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder auf ausländische Investmentanteile (Geschäftsfeld „Offene Architektur“).

In diesem Zusammenhang bietet die Fondsdepot Bank im Wesentlichen Serviceleistungen in der Investmentfondsdepotführung und -abwicklung an. Dazu gehören insbesondere die Verwahrung von Investmentfondsanteilen in- und ausländischer Investmentgesellschaften für Depotinhaber, die Abwicklung von Kauf- und Verkaufsaufträgen über das Investmentdepot und die Erbringung von Call-Center-Dienstleistungen. Außerdem bietet die Fondsdepot Bank den Endkunden die Möglichkeit, als Ergänzung zum Depot zusätzlich ein Geldkonto zu eröffnen. Darüber hinaus kann die Bank Effektenkredite vergeben.

Daneben unterstützt die Gesellschaft andere Unternehmen, die die vorgenannten Tätigkeiten ausüben (Geschäftsfeld „Offene Servicegesellschaft“). Ferner fungiert die Gesellschaft als zentrale Einkaufsplattform für Anteilscheine deutscher Kapitalanlagegesellschaften und ausländischer Investmentgesellschaften (Geschäftsfeld „Zentrale Einkaufsplattform“).

Weiterhin ist Gegenstand der Gesellschaft (Geschäftsfeld „Nebengeschäfte“):

- die Verwahrung und der Vertrieb von Altersvorsorgeverträgen gemäß § 1 des Altersvorsorge-Zertifizierungsgesetzes sowie die Unterstützung anderer Unternehmen, die diese Tätigkeiten ausüben, bei deren Geschäftstätigkeit
- die Unterstützung anderer Unternehmen bei der Verwaltung und dem Vertrieb von Vermögensmassen, die insbesondere der Vermögensbildung von Arbeitnehmern oder der betrieblichen Altersvorsorge dienen, sowie bei der Erbringung von Call-Center-Dienstleistungen und Services rund um das Thema Beratungsprotokoll

Die Gesellschaft darf alle Rechtsgeschäfte vornehmen, die im Zusammenhang mit den vorgenannten Tätigkeiten stehen. Sie darf ferner andere Unternehmen, deren Geschäftsgegenstand mit den bezeichneten Tätigkeiten zusammenhängt, errichten, von Dritten erwerben oder sich in beliebiger Form daran beteiligen sowie Zweigniederlassungen eröffnen.

Sitz der Gesellschaft ist Hof/ Saale, Windmühlenweg 12. Weiterhin betreibt die Fondsdepot Bank Betriebsstätten in München, Landsberger Straße 314, sowie in Eschborn, Düsseldorfer Straße 40a.

Alleiniger Anteilseigner der Fondsdepot Bank war zum Stichtag 31. Dezember 2014 die Xchanging HoldCo No. 3 Ltd., London (Xchanging Holdco3).

Im August 2014 gaben die Xchanging plc, London, und die Allianz Global Investors Europe GmbH, Frankfurt, (AllianzGI) die Unterzeichnung eines Vertrags über die Auflösung des seit dem Jahr 2007 bestehenden Joint Venture durch die Xchanging Holdco3 bekannt. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit zwischen AllianzGI und Fondsdepot Bank neu geregelt: Neben dem Ausbau des Kundenservice und der Entwicklung eines neuen Kundenportals wird die Fondsdepot Bank im Sommer 2015 für alle von der AllianzGI geführten Investmentkonten auch die juristische Depotführerschaft übernehmen.

Die Fondsdepot Bank hält eine 100%ige Beteiligung an der Xchanging Business Services Deutschland GmbH, Hof/Saale (kurz: XBSD). Die

XBSD erbringt industriespezifische Geschäftsprozess-Services. Im Geschäftsjahr wurde ein Gewinn in Höhe von T€ 8 (Vorjahr: Verlust T€ 44) erwirtschaftet.

Die Fondsdepot Bank verfügt über eine Vollbanklizenz und bietet ihren Kunden eine führende unabhängige Fondsplattform in Deutschland. Sie basiert auf einem reinen Business-to-Business-to-Customer („B2B2C“) Geschäftsmodell der Investmentkonten-Administration für Asset Manager, Banken, Versicherungen und unabhängigen Finanzvertrieben. Dabei ist sie von Produkt- und Endkundenzugangs-Interessen unabhängig.

Seit dem Start im Jahre 2007 verfolgt die Fondsdepot Bank gemeinsam mit AllianzGI, das Ziel, Wachstum in der Investmentkonten-Administration auf die Plattform der Gesellschaft zu holen. In den Jahren 2010 und 2011 konnten diverse Migrationen (FondsServiceBank, München (FSB), Veritas Investment Trust GmbH (Veritas), SEB AG, Frankfurt (SEB)) erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei handelte es sich um die Migration von Konten auf das Kontoführungssystem DIAMOS, für die die Fondsdepot Bank die juristische sowie die technische Abwicklung übernahm. Im Geschäftsjahr wurde die juristische Depotführung der in der technischen Abwicklung befindlichen Konten der Santander Bank Zweigniederlassung der Santander Consumer Bank AG, Frankfurt, (Santander Consumer Bank) übernommen. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Allianz GI und der Gesellschaft wird mit der im Jahr 2015 stattfindenden Übernahme der juristischen Depotführung der Investmentkonten der Allianz GI und dem Ausbau des Kundenservices kontinuierlich fortgesetzt werden.

Die Fondsdepot Bank betreut über 180 große Vertriebspartner wie die Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt am Main, die BCA AG, Oberursel, die Fondsnet Holding GmbH, Erfstadt, und die Netfonds AG, Hamburg, die Vertriebsorganisationen großer Versicherungen und Banken sowie zahlreiche namhafte Kapitalanlagegesellschaften wie Allianz GI, MEAG Munich ERGO AssetManagement GmbH, München, oder Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring, im Geschäftsfeld "Offene Architektur".

Kunden der Fondsdepot Bank haben die Möglichkeit, ein Geldkonto zu eröffnen sowie Lombard-Kredite in Anspruch zu nehmen. Diese Geschäftsfelder der Fondsdepot Bank sollen im kommenden Geschäftsjahr ausgebaut werden. Hierzu wurden im Geschäftsjahr umfangreiche Investitionsprojekte gestartet.

Die Gesellschaft unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Frankfurt am Main und Bonn.

Unternehmensentwicklung

Die Anzahl der von der Fondsdepot Bank unterstützten Investmentdepots im Bereich Business- Process-Outsourcing sowie IT-Outsourcing ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 361.931 Depots auf 284.654 Depots gesunken. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Fristerreichung zur Löschung von Leerdepots. Zum 01. November 2014 hat die Fondsdepot Bank die für die Santander Consumer Bank administrierten Konten in das Eigengeschäft der Fondsdepot Bank transferiert.

Unterstützte Investmentdepots	31.12.2009 (Anzahl)	31.12.2010 (Anzahl)	31.12.2011 (Anzahl)	31.12.2012 (Anzahl)	31.08.2013 (Anzahl)	31.12.2013 (Anzahl)	31.12.2014 (Anzahl)
Business Process Outsourcing/ IT- Outsourcing	343.622	333.466	380.545	375.915	354.955	361.931	284.654

Die im Eigengeschäft der Fondsdepot Bank (Offene-Architektur-Geschäft) verwahrten Investmentdepots entwickelten sich wie folgt:

Konten bei der Fondsdepot Bank	31.12.2009 (Anzahl)	31.12.2010 (Anzahl)	31.12.2011 (Anzahl)	31.12.2012 (Anzahl)	31.08.2013 (Anzahl)	31.12.2013 (Anzahl)	31.12.2014 (Anzahl)
Investmentkonten	518.272	1.057.752	1.045.270	895.950	796.336	800.815	764.225

Die fortschreitende Marktkonsolidierung führte auch im Geschäftsjahr 2014 zu einem zunehmenden Kostendruck für die Marktteilnehmer. Ein entsprechender Einfluss war auch auf das Geschäft der Fondsdepot Bank zu verzeichnen. Sowohl das Börsenumfeld mit ansteigenden Kursen als auch Bestandsüberträge führten trotz sinkender Depotzahlen zu steigenden „Assets under Administration“ und damit zu steigenden Bestandsprovisionen, was die Provisionserlöse im Vorjahresvergleich insgesamt ansteigen ließ. Auf der anderen Seite konzentrierten sich vor allem Kapitalanlagegesellschaften weiter auf ihr Kerngeschäft und suchten auch in 2014 Partner für ihre Depotadministration.

Der Fondsdepot Bank gelang es in 2014, den Wachstumskurs, in bestimmten Bereichen fortzusetzen und insbesondere die Profitabilität zu steigern. Sowohl in Bezug auf den Umsatz als auch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnten die Prognosen des Vorjahres übertroffen werden.

Wie auch im Vorjahr wurden über neue Depotlösungen wie beispielsweise das Einsteigerdepot oder das StrategieInvestmentDepot kontinuierlich Kundenkonten durch unabhängige Vertriebspartner gewonnen. Zusätzlich wurden die E-Signatur und das Online Depot eingeführt, die die Marktpositionierung der Gesellschaft als innovativer Partner stärken.

Darüber hinaus konnte insbesondere im Bereich des Institutionellen Kundensegments mit Bestandskunden sowie im Vorjahr gewonnenen Kunden ein deutliches Wachstum erzielt werden. Dazu zählen unter anderem die V-Bank AG, München, quirin bank AG, Frankfurt am Main, Bank Julius Bär (Deutschland) AG, Frankfurt, sowie Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main, DekaBank, Frankfurt am Main, und attrax S.A., Luxemburg.

Im Geschäftsjahr wurde außerdem die Vereinbarung geschlossen, die im Servicevertrag mit der AllianzGI administrierten Depots mit der Vertriebsgesellschaft der Allianz in 2015 in das Eigengeschäft der Gesellschaft (Offene Architektur) zu migrieren. Daneben wurden langfristige Serviceverträge zum Ausbau des Kundenservice mit Allianz Konzernunternehmen geschlossen. Diese Vereinbarungen stellen einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der langfristigen Eigenständigkeit der Gesellschaft dar, indem das Konzentrationsrisiko mit einem Vertragspartner reduziert und ein Laufzeitvertrag in einen Vertrag mit unbegrenzter Laufzeit konvertiert wurde.

Allgemeine personelle Entwicklung

Im Geschäftsjahr 1. Januar 2014 – 31. Dezember 2014 hat sich der Personalbestand der Fondsdepot Bank von durchschnittlich 494 Personen auf 459 Personen reduziert. In der Personalgesamtsomme sind 2 Geschäftsführer und 4 leitende Angestellte beinhaltet.

Insgesamt stellt sich die Entwicklung der bei der Fondsdepot Bank beschäftigten Mitarbeiter wie folgt dar:

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Periodenvergleich	31.12.2012	31.08.2013	31.12.2013	31.12.2014
Jahresdurchschnitt nach §267 Abs. 5 HGB	528	507	494	459
darin enthalten Leitende Angestellte	11	11	10	4
darin enthalten Geschäftsführung	1	2	2	2

Die Fluktuationsrate lag bei 12,61 % (alle Aus- und Eintritte / durchschnittliche Anzahl Personen ohne Auszubildende).

Die Teilzeitquote liegt bei 36,20 % und das Durchschnittsalter beträgt rund 44 Jahre.

Bei Schulungen und Mitarbeiterentwicklungsmaßnahmen lagen die Schwerpunkte auf Fachschulungen sowie Management- und Führungstrainings.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die im Folgenden erläuterten Zahlenpositionen nehmen Bezug auf den dem Geschäftsjahr zugrundeliegenden Zeitraum vom 01. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014. Somit ist bezogen auf die Vergleichperiode (Rumpfgeschäftsjahr 01. September 2013 bis 31. Dezember 2013) zu berücksichtigen, dass aufgrund der unterschiedlichen Betrachtungszeiträume ein Vergleich nur sehr eingeschränkt möglich ist. Im Nachfolgenden wird der Zeitraum des Rumpfgeschäftsjahres als Vorjahr bezeichnet.

Das Ergebnis der Fondsdepot Bank betrug im Geschäftsjahr 2014 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Als Provisionserträge wurden im Geschäftsjahr 95,3 Mio. Euro (Vorjahr: 32,4 Mio. Euro) gebucht. Die Provisionsaufwendungen entwickelten sich im Berichtszeitraum von 17,9 Mio. Euro auf 58,3 Mio. Euro. Der Ergebnisbeitrag betrug 37,0 Mio. Euro (Vorjahr: 14,4 Mio. Euro).

Wichtigster Kunde im Geschäftsfeld „Offene Servicegesellschaft“ ist mit einem Jahresvolumen von 13,9 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro) die AllianzGI.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €) erwirtschaftet. Diese resultieren im Wesentlichen aus periodenfremden Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Personalaufwendungen sind im Vorjahresvergleich von 5,3 Mio. Euro auf 15,9 Mio. Euro angestiegen. In den anderen Verwaltungsaufwendungen werden im Geschäftsjahr 2014 13,8 Mio. Euro (Vorjahr 5,5 Mio. Euro) gezeigt.

Als Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr 5,5 Mio. Euro verbucht. Diese betreffen im Wesentlichen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Abschreibungshöhe nahezu konstant.

Auf der Grundlage der beschriebenen Effekte erzielte die Gesellschaft ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro). Aufgrund der unterschiedlichen Zeiträume von Geschäftsjahr und Vorjahr ist ein Vergleich der Zahlen nur eingeschränkt möglich.

Als wesentliche außerordentliche Aufwendungen wurden Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen gezeigt, die die Effizienz der Prozesse innerhalb der Fondsdepot Bank nachhaltig steigern werden.

Insgesamt ist die Ertragslage im Geschäftsjahr 2014 gekennzeichnet von leicht steigenden Umsätzen. Die Ursachen hierfür sind Zuwächse bei Anlegern im institutionellen Bereich. Jedoch hat sich die Zurückhaltung von Anlegern im Bereich von Investmentfonds, die mit der Finanzmarktkrise ihren Anfang genommen hat, weiter fortgesetzt. Teilweise konnte diese Entwicklung durch die Anpassung des Kostenniveaus kompensiert werden. Durch die Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, der Umgestaltung von Prozessen sowie Einsparungen bei externen Vorleistungen konnte ein nachhaltiger Effekt auf der Kostenbasis erzielt werden.

Für das Jahr 2015 wird von einer stabilen Ertragssituation ausgegangen. Im Bereich der Personalkosten wird aufgrund der andauernden Umsetzung der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen mit weiteren Kostenreduktionen gerechnet – gegenläufig wirken sich höhere Kosten im Technologiebereich aus, die sich aufgrund des im Geschäftsjahr gestarteten Investitionsprogramms zum Ausbau der Produktpalette und der Servicequalität ergeben.

Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft verfügte am Ende des Geschäftsjahres über Eigenkapital in Höhe von 41,8 Mio. Euro (Vorjahr: 41,6 Mio. Euro). Als Fremdkapital wurden 103,3 Mio. Euro (Vorjahr: 109,4 Mio. Euro) gezeigt. Darin enthalten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (59,8 Mio. Euro; Vorjahr: 63,5 Mio. Euro), deren Rückgang sich im Wesentlichen auf die Entwicklung der zur Weiterleitung von Kundengeldern dienenden technischen Abwicklungskonten mit korrespondierender Aktivposition zurückführen lässt, Treuhandverbindlichkeiten (18,9 Mio. Euro; Vorjahr: 21,2 Mio. Euro), Rückstellungen (20,6 Mio. Euro; Vorjahr: 22,4 Mio. Euro) sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 3,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote entwickelte sich von 27,6 % im Vorjahr auf 28,8 % im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014. Ursache hierfür war im Wesentlichen der oben beschriebene Rückgang der Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Dem steht auf der Aktivseite unter der Position Forderungen an Kreditinstitute ein Betrag mit gleicher Dotierung gegenüber. Dabei handelt es sich um Kundengelder, die im Rahmen der technischen Abwicklung des Geschäftsfeldes „Offene Architektur“ und „Cash Accounts“ bilanziert werden (2014: 59,8 Mio. Euro; Vorjahr: 63,5 Mio. Euro). Die Kapitalrendite gem. § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG hat sich von 0,07 % im Vorjahr auf 0,14 % im Geschäftsjahr erhöht.

Die täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute der Fondsdepot Bank sind im Berichtszeitraum um 7,3 Mio. Euro auf 24,7 Mio. Euro gestiegen.

Als Forderungen gegenüber Kunden werden 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: 18,5 Mio. Euro) ausgewiesen. In dieser Position werden überwiegend Forderungen aus Abschluss- und Bestandsprovisionen gegenüber den Kapitalanlagegesellschaften gezeigt. Die Forderungen an Kunden sind mit Ausnahme eines Darlehens an ein Gruppenunternehmen in Höhe von 1,4 Mio. Euro täglich fällig.

Die immateriellen Anlagewerte (18,2 Mio. Euro (Vorjahr: 19,3 Mio. Euro)) betreffen im Wesentlichen erworbene Kundenverträge sowie die Standardsoftware „DIAMOS“. Der Rückgang der Position „immaterielle Anlagewerte“ ist auf die planmäßigen Abschreibungen zurückzuführen, die die Investitionen in die Software „DIAMOS“ sowie angrenzender Systeme übertraf.

Die Bilanzsumme der Fondsdepot Bank verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 Mio. Euro auf 145,2 Mio. Euro.

4. Risikobericht

Die Fondsdepot Bank ist das in der Hierarchie der Finanzholding-Gruppe zuoberst stehende Institut, auf das die Solvabilitätsverordnung (SolVv) anzuwenden ist. Aus Risikogesichtspunkten wird die Xchanging Holdco3 als reine Beteiligungsgesellschaft ohne eigene Mitarbeiter und ohne eigenes operatives Geschäft nicht weiter betrachtet. Die XBSD hat keine Banklizenz und ist nicht reguliert.

Durch die Ausrichtung der Fondsdepot Bank auf Abwicklungsdienstleistungen ist sie vor allem operationellen Risiken ausgesetzt und stellt daher hohe Anforderungen an deren Steuerung. Alle sonstigen Risikoarten resultieren aus nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten wie z.B. aus kurzfristigen Finanzanlagen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Rahmen der Anlagestrategie erfolgt die Anlage von Geldern im Rahmen der durch die Geschäftsführung vorgegebenen Kontrahentenlimite, die sich im Besonderen an den jeweiligen Ratings orientieren. Im Sinne einer Risikostreuung hat die Fondsdepot Bank ihre verfügbare Liquidität auf mehrere Kontrahenten verteilt. Somit ist die Fondsdepot Bank in eingeschränktem Maß auch Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken ausgesetzt. Operationelles Risiko, Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko sind in der von der Geschäftsstrategie abgeleiteten Risikostrategie als wesentlich klassifiziert.

Operationelle Risiken unterliegen einem umfassenden Management. Dazu gibt es entsprechende in allen Bereichen verankerte Prozesse. Zur Risikotransformation setzt die Fondsdepot Bank adäquate Versicherungen ein, soweit dies am Versicherungsmarkt möglich und unter Kosten- / Nutzungsgesichtspunkten sinnvoll ist. Adressenausfallrisiken werden auf der Basis von risikoaversen Kontrahentenlimiten gesteuert und überwacht. Die Adressen sollen mindestens ein Fitch oder Standard & Poors „International Long-Term Credit Rating“ von „A-“ oder Moody's „A3“ haben. Ausnahmen können durch die erweiterte Geschäftsleitung genehmigt werden. Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt ein aktives konservatives Liquiditätsmanagement, die Erzielung von Zinserträgen hat keine Priorität und spielt nur bei der Refinanzierung des Produktes „Geldkonten für Kunden“ eine Rolle, um das Produkt Geldkonto kostenneutral anbieten zu können. Für den Fall eines

Liquiditätsgengpass wird ein Notfallplan vorgehalten.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement in der Fondsdepot Bank wird definiert als Konzept, um Risiken zu identifizieren, zu vermeiden, zu reduzieren, zu begrenzen, zu transformieren und zu kontrollieren. Dabei gibt es eine klare Unterscheidung zwischen dem Risikomanagement als eine unternehmensweite Herausforderung und Risk Control als eine unabhängige Funktion, um diesen Prozess zu überwachen. Die Abteilung Risk Control definiert sich im Besonderen über die regulatorischen Anforderungen und unterstützt das Risikomanagement durch Methodenvorgaben, Überwachungs- und Berichtsaktivitäten.

Risk Control berichtet an den Head of Risk & Data Protection, der eine direkte Berichtslinie an die Geschäftsführung der Fondsdepot Bank hat.

Das Management von Risiken ist eng mit den Einheiten verknüpft, die dem jeweiligen Risiko ausgesetzt sind. Dies gilt besonders für die Produktionsabteilungen, in denen die operationellen Risiken in Form von Verlustereignissen sichtbar werden. Hier wurden Risiko-Koordinatoren benannt, die eine Koordinatoren- und Multiplikatoren-aufgabe wahrnehmen.

Zur Sicherstellung eines Informationsflusses in alle Richtungen nimmt Risk Control regelmäßig an Gremien und Meetings teil und tauscht sich über alle Ebenen zu risikorelevanten Themen aus. Zusätzlich beschäftigt sich ein Risiko Komitee mit den wesentlichen Risiken. Teilnehmer des Risiko Komitees sind die Geschäftsführer, ausgewählte Generalbevollmächtigte sowie eingeladene Gäste vor allem aus Produktion und Revision.

Risk Control dokumentiert die Anforderungen an das Risikomanagement in Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Zu den einzelnen Risikoarten wurden dem Risiko entsprechend angemessene Werkzeuge entwickelt (vgl. hierzu die jeweilige Risikoart), um mit Risiken adäquat umgehen zu können. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem.

Neben verschiedenen periodischen und ad hoc Berichten erstellt Risk Control einen vierteljährlichen übergreifenden Risikobericht. Dieser enthält eine Beschreibung der institutseigenen Risiken und berücksichtigt auch Risiken der Finanzholding-Gruppe. Der Bericht wird im Risiko Komitee besprochen. Die im Risiko Komitee vereinbarten Aktivitäten werden von Risk Control nachgehalten. Darüber hinaus bereitet Risk Control die aus verschiedenen Informationsquellen gewonnenen Informationen zu Entscheidungsvorlagen auf und stellt sie den entsprechenden Gremien vor.

Operationelle Risiken

Die Fondsdepot Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten oder Gewinnen, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen und Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, jedoch nicht Geschäfts-, Strategie- und Reputationsrisiken.

Strategisch strebt die Fondsdepot Bank an, operationelle Risiken umfassend zu steuern. Sie ist bereit, die damit einhergehenden Kosten sowie die Kosten für risikomindernde Maßnahmen zu tragen, wobei Kosten und Nutzen stets zu berücksichtigen sind, und ansonsten verbleibende Risiken zu tragen. Alle Mitarbeiter des Institutes sind somit aufgefordert, operationelle Risiken zu erkennen und zu steuern.

Zu den wichtigsten operationellen Risiken zählen in der Fondsdepot Bank das IT-Risiko, das Projektrisiko, das Personalqualifikations- und Verfügbarkeitsrisiko, das Prozessunterbrechungs- und Katastrophenfallrisiko, sowie das interne und externe Dienstleistungsrisiko (inkl. Outsourcing).

Zur Identifizierung von Risiken wurden verschiedene Instrumente eingeführt. Hierzu gehören bei der Fondsdepot Bank die zentrale Schadensfalldatensammlung, Bottom-up Risk Self Assessments, eine Top-down Szenarioanalyse sowie eine Reihe von Risikoindikatoren. Diese werden angereichert durch die Bereitstellung von Geschäftsumfeld- und Kontrollfaktoren. Zur Unterstützung der Identifizierung weiterer Risiken nimmt Risk Control an Gremiensitzungen und ausgewählten Meetings teil und berät die Abteilungen der Bank bei risikorelevanten Fragestellungen.

Die Risikovermeidung erfolgt über strategische Vorgaben der Geschäftsführung. Durch diese werden die Geschäftsausrichtung und die Tätigkeitsschwerpunkte der Folgejahre festgelegt und dadurch indirekt bestimmt, in welchen Feldern keine Aktivitäten erfolgen und damit auch keine Risiken eingegangen werden.

Zur Verminderung des Risikos werden die identifizierten Risiken untersucht. Jedes oben erwähnte Werkzeug fordert deshalb eine Beschreibung risikomittigender Maßnahmen, die nachverfolgt werden. Für wesentliche Verlustereignisse dokumentiert die Fondsdepot Bank den Schadensfall und die daraus abgeleiteten Maßnahmen strukturiert im Rahmen eines sog. „Lessons Learned“-Prozesses.

Eine Begrenzung von Risiken erfolgt in der Fondsdepot Bank durch die Nutzung standardisierter Haftungsregelungen in Verträgen und Dokumenten, die Verantwortlichkeiten klar regeln und das Risiko für zu übernehmende Prozesse begrenzen. Darüber hinaus gibt es ein professionelles Vertrags-, Einkaufs- und Projektmanagement sowie ein IT Incident Management. Eine eigene Notfalllokation, Notfallpläne und regelmäßige Tests dieser Pläne dienen ebenfalls der Begrenzung von Risiken. Die Verluste werden in eine durch Risk Control verwaltete Schadensfalldatenbank eingetragen, bewertet und berichtet. Sie können auch Gegenstand von Zielvereinbarungen des Managements sein.

Schließlich setzt das Institut zum Zweck der Risikotransformation auf ein adäquates Versicherungsportfolio, das durch das Versicherungsmanagement der Fondsdepot Bank verwaltet und regelmäßig auf Optimierungspotential untersucht wird. Ziel ist es, bestandsgefährdende Situationen, z.B. durch Großverluste aufgrund von Fehlbearbeitung, zu vermeiden.

Die Fondsdepot Bank verwendet zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz. Das derzeit zu unterlegende Eigenkapital für operationelle Risiken beträgt ca. 6,2 Mio. Euro.

Die Anzahl der Verlustfälle der Fondsdepot Bank im Zeitraum Januar - Dezember 2014 stieg im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum um 2%; die Summe der realisierten und potentiellen Verluste verminderte sich im gleichen Zeitraum von 0,3 Mio. Euro auf 0,2 Mio. Euro. Die größten operationellen Risiken treten in der Abwicklung von Transaktionen im Depotgeschäft auf.

Adressenausfallrisiken

Die Fondsdepot Bank bezeichnet als Adressenausfallrisiko das Risiko, dass ein Debitor, beispielsweise durch Insolvenz, seine Pflichten gegenüber einem Gläubiger nicht erfüllen kann (Forderungsausfall). Aufgrund der Geschäftsausrichtung der Fondsdepot Bank ergeben sich Adressenausfallrisiken i.W. aus der Anlage der Liquidität bei anderen Banken und aus offenen Rechnungen an die Mandanten.

Die Bestimmung des Risikokapitals für das Adressenausfallrisiko erfolgt für die Fondsdepot Bank über den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA). Dabei sind aufgrund der Geschäftsausrichtung der Fondsdepot Bank die Kreditarten i.S.d. KWG, die grundsätzlich einem Adressenausfallrisiko unterliegen, auf wenige Bilanzaktiva begrenzt.

Seit 2010 bietet die Fondsdepot Bank ein „Geldkonto“ zur Unterstützung der Wertpapier-transaktionstätigkeiten auf den Wertpapierdepots an. Dieses Produkt wird als nicht-strategisches Begleitprodukt gesehen. Das auf der Passivseite bestehende Anlagevolumen wird derzeit als Tages- bzw. Termingeld (bis zu 25% der Geldkonto-Gelder und bis max. 3 Monate Laufzeit) diversifiziert bei verschiedenen Instituten angelegt.

Die Fondsdepot Bank steuert und überwacht wesentliche Adressenausfallrisiken durch Vergabe von Limiten pro Kontrahent bzw. Leistungsempfänger / Partner (letztere z. B. bei ausstehenden Bestandsprovisionen). Die Limite basieren i.d.R. auf zugrunde liegenden Ratings bestimmter Ratingagenturen, welche einer regelmäßigen Überwachung unterliegen.

Durch die strikten internen und externen Vorgaben (z.B. KWG) zu den Kontrahentenlimiten sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene, die damit verbundene tägliche Messung der Exposures sowie die klaren Berichts- und Eskalationswege, werden die Risiken insgesamt zeitnah gemessen, gesteuert und transparent gemacht. Ein regelmäßiger Austausch mit Finance stellt die Aktualität der zu überwachenden Risiken / Kontrahenten sicher.

Neben ad hoc Eskalationen werden die Adressenausfallrisiken detailliert im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichtes dargestellt und beurteilt.

Risikokonzentrationen

Eine Risikokonzentration besteht bei der Fondsdepot Bank derzeit noch bei den Erträgen aus den Geschäften mit ihrem Partner Allianz Gruppe, also im Ertragsrisiko. Die Fondsdepot Bank akzeptiert die aus den Geschäftsbeziehungen mit dieser Unternehmensgruppe resultierenden Risikokonzentrationen aufgrund der hohen Bonität der Allianz Gruppe, es wurde jedoch aus strategischer Sicht mit AllianzGI vereinbart, die durch die Fondsdepot Bank administrierten Fondsdepots der AGI in 2015 in die Fondsdepot Bank zu migrieren. Aus strategischer Sicht wird mittel- bis langfristig das Ziel verfolgt, die Geschäftstätigkeit weiter zu diversifizieren, um die Risikokonzentrationen weiter zu reduzieren.

Risikokonzentrationen werden im Risikobericht gesondert ausgewiesen und im Risiko Komitee behandelt.

Marktpreisrisiken

Bei der Fondsdepot Bank handelt es sich um ein Nichthandelsbuchinstitut.

Die Fondsdepot Bank betreibt Handelsgeschäfte derzeit in Form von Geldmarktgeschäften (Anlage von Tages- und Termingelder) zur institutseigenen Liquiditätssteuerung. Darüber hinaus übernimmt die Fondsdepot Bank in eigenem Namen und auf eigene Rechnung Anteilsscheine bzw. Bruchstücke von Investmentanteilen, um Betragsorders seitens der Kunden für Fondsanteile abwickeln zu können, die nur im Wege von Stückeorders gekauft bzw. verkauft werden können. Diese werden somit nur aus abwicklungstechnischen Gründen gehalten und nach strengen Kriterien behandelt. Sie dienen weder dem Eigenhandel, noch besteht eine Gewinnerzielungsabsicht. Weiterhin bestehen Fondsanteile, die von der Fondsdepot Bank durch Entgeltumwandlung in Fondsanteilen (PZE/F) zur Altersvorsorge von Mitarbeitern gehalten werden. Mit der Übernahme von arbeitgeberfinanzierten Versorgungszusagen gegenüber ehemaligen Allianz-Mitarbeitern und Mitarbeitern aus übernommenen Arbeitsverträgen ist geplant, die bisher dafür reservierten Mittel in Fondsanteile zu investieren, die einem Marktpreisrisiko unterliegen.

Für Marktpreisrisiken wurden Limite vereinbart, bei deren Unter- bzw. Überschreitung eine entsprechende Eskalation erfolgt.

Bei den Tages- und Termingeldern werden zur Risikominimierung grundsätzlich keine Währungsanlagen getätigt. Ein Marktpreisrisiko aus Währungen liegt nicht vor. Die Festlegung einer Verlustobergrenze ist aufgrund der Art der Geschäfte nicht erforderlich.

Andere Handelsgeschäfte werden von der Fondsdepot Bank zurzeit nicht betrieben.

Die Marktpreisrisiken inkl. der Zinsänderungsrisiken sind zwar sehr gering ausgeprägt, sie werden im Einklang mit den MaRisk jedoch als „wesentlich“ eingestuft und entsprechend beobachtet sowie erforderlichenfalls eskaliert.

Basierend auf Marktdaten aus der Vergangenheit wird das Marktpreisrisiko jedoch quantifiziert sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung und den durchgeführten Stresstests berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Mit Liquiditätsrisiko bezeichnet die Fondsdepot Bank ihr Refinanzierungsrisiko, welches darin besteht, dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten beschafft werden können. Dabei bestimmt die Fondsdepot Bank die Liquidität nach §11 KWG. Demnach müssen Institute ihre Mittel so anlegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft (Liquidität) gewährleistet ist.

Das Liquiditätsrisiko der Fondsdepot Bank wird als wesentlich eingestuft. Verfügbare Liquidität wird maßgeblich aus Vergütungen für Depotführung und Bestandsprovisionen sowie durch die Begleichung von Rechnungen für Dienstleistungen durch externe Kunden sichergestellt. Liquiditätsüberschüsse werden im Rahmen von Tages- / Termingeldanlagen oder auf Unterkonten mit geldmarktnaher Verzinsung angelegt, so dass grundsätzlich eine größtmögliche Verfügbarkeit gewährleistet ist.

Im Rahmen der vereinbarten Notfallpläne für Liquiditätsengpässe sind Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquidität festgehalten, wie bspw. Vereinbarungen zur Priorisierung von Zahlungsverpflichtungen oder einer Kreditaufnahme am Markt.

Ein Einsatz komplexer Finanzinstrumente zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens erfolgt derzeit nicht. Ebenso wenig werden bislang Kredite bei anderen Instituten in Anspruch genommen, Liquiditätskosten (z. B. Zinszahlungen) sind daher nicht zu verzeichnen. Liquiditätsabflüsse erfolgen insgesamt überschaubar in Anzahl und Volumen.

Die Messung der Liquidität erfolgt gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Bestimmung erfolgt auf Basis von Liquiditätszahlen für verschiedene Laufzeitbänder. Vorbeugend wurde ein interner Schwellenwert gesetzt, der eine zeitnahe Eskalation bei sich abzeichnenden Liquiditätsengpässen sicherstellen soll.

Darüber hinaus wird regelmäßig anhand eines Cash Forecast die kurz- bis mittelfristige Liquiditätssituation überwacht. Ein sich abzeichnender erhöhter Liquiditätsbedarf kann dadurch frühzeitig erkannt und erforderlichenfalls zeitnah gesteuert werden.

Ergänzend werden quartalsweise auf Basis der Meldungen zur Liquiditätsverordnung an die Bundesbank Trendanalysen zu den Laufzeitbändern erstellt, um ggf. rechtzeitig negative Trends erkennen und adressieren zu können.

Risikotragfähigkeit und Stresstests

Die Risikotragfähigkeit ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Risikodeckungsmasse und Risikopotential. Die Fondsdepot Bank berechnet die Risikotragfähigkeit vierteljährlich als Quotient aus Risikodeckungsmasse und Risikopotential. Die Risikotragfähigkeit der Fondsdepot Bank ist gegeben, wenn dieser Risikoquotient größer oder gleich 1,0 ist. Dabei hat die Geschäftsführung einen risikoaversen Zielquotienten von 1,5 vorgegeben.

Zur Errechnung der Risikodeckungsmasse werden zunächst bilanzielles Eigenkapital, stille Reserven und die Gewinnschätzung für das laufende Jahr addiert. Abgezogen werden aktive latente Steuern, Goodwill, schwer zu veräußernde Vermögenswerte und ein von der Geschäftsführung vorgegebener Puffer von 10 %.

Das Risikopotential wird durch Addition von Kenngrößen zu operationellem Risiko, Kontrahentenrisiko und Marktpreisrisiko ermittelt. Liquiditätsrisiken werden nicht berücksichtigt, da diese aufgrund ihrer Eigenart weder sinnvoll quantifiziert noch durch die Risikodeckungsmasse begrenzt werden können. Das operationelle Risiko geht dabei seit dem 3. Quartal 2014 (vorher Basisindikatoransatz) mit einem auf Basis eines statistischen Verfahrens ermittelten Verlustbetrag für das operationelle Risiko sowie dem pro rata statistisch erwarteten Verlust ein, das Kontrahentenrisiko mit dem durch den Standard Ansatz ermittelten Risikowert und das Marktpreisrisiko durch statistische Bewertungen der einzelnen risikobehafteten Positionen.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dann der Quotient aus Risikodeckungsmasse und Risikopotential ermittelt. Im Falle einer (drohenden) Unterdeckung (per Definition ist das der Fall, wenn der Risikoquotient $< 1,1$ ist) werden seitens der Geschäftsführung steuernde Maßnahmen geprüft (z. B. Erhöhung der Kapitalbasis, Abbau von Risikopositionen, Diversifizierung). Die Risikotragfähigkeit war in 2014 durchgehend gegeben, zum Ende 2014 betrug der Quotient 3,38.

Es werden jährlich angemessene Stresstests für die wesentlichen Risiken durchgeführt und deren Auswirkungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risk Control dargestellt sowie gegenüber dem Management transparent gemacht. Auch inverse Stresstests werden durchgeführt, d. h. Szenarien erarbeitet, welche die Fondsdépôt Bank in ihrer Existenz gefährden könnten. Im Rahmen der Stresstests werden gravierende Stressereignisse aus dem Bereich operationeller und nicht-operationeller Risiken (Adressausfallrisiken, Marktpreisrisiken) betrachtet und deren Auswirkungen mit Blick auf die Risikotragfähigkeit und auf die Liquiditätssituation der Gesellschaft analysiert. Die Ergebnisse aus den Stresstests werden in der Risikotragfähigkeit verarbeitet, pro Risikoart dargestellt und Handlungsalternativen abgeleitet.

Bei den Stresstests werden gravierende Stressereignisse aus dem Bereich operationeller Risiken und nicht-operationeller Risiken (Adressausfallrisiken) teilweise auch kombiniert betrachtet, so z.B. ein gleichzeitiger Ausfall einer Vielzahl von Mitarbeitern sowie Fehlbearbeitungen in der Produktion und in Projekten. Die Verlusthöhen für die Stressereignisse werden kalkuliert, dabei werden für die operationellen Ereignisse auf Annahmen und Kalkulationen aus der Szenario-Analyse zurückgegriffen. Die Risikoquotienten und Liquiditätsvorschauen nach Stress zeigen, dass in einigen der definierten Szenarien eine Stärkung der Kapitalbasis der Fondsdépôt Bank notwendig ist, z. B. in den Szenarien „Grippeepidemie und Turbulenzen auf den Kapitalmärkten“ „Schwerer konjunktureller Einbruch“ und „Ausfall aller Geldanlagen im Sparkassensektor bei den Kleininstituten“. Zusätzliche Maßnahmen wurden aus den Stresstests nicht abgeleitet, weil solche bereits ergriffen bzw. initiiert waren, z.B. gibt es eine Notfalllokation, Notfallpläne im Fall einer Pandemie und einen Liquiditäts-Notfallplan.

Risikoprognose

Es wird erwartet, dass sich die operationellen Verluste pro Jahr in Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung der Fondsdépôt Bank entwickeln. Erfahrungsgemäß wird es während und nach Migrationen und Prozessintegrationen von Neugeschäft vorübergehend zu einer Erhöhung der Schadensfälle und operationellen Verluste kommen. Mittelfristig gehen wir davon aus, dass Prozessoptimierungen, die konsequente Adressierung identifizierter Risiken und der Effekt des Massengeschäftes weiterhin zu einer unterproportionalen Entwicklung dieser Verluste führen werden. Einzelne Großverluste, die durch bestehende Versicherungen weitgehend abgefangen werden sollten, sind aufgrund des bestehenden Geschäftsmodells nicht auszuschließen.

Die Adressenausfallrisiken steigen tendenziell. In Anbetracht der noch andauernden Finanz-krise in Europa und des vorgenommenen Ausbaus des Cash Management werden Adressenausfallrisiken im kommenden Berichtszeitraum bei der Fondsdépôt Bank erhöhte Aufmerksamkeit erhalten, um schlagende Risiken zu vermeiden. Das Instrumentarium zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken wurde deshalb um Informationen zu CDS spreads und Aktienkurse erweitert, die neben Kapitalmarkt ratings der großen Ratingagenturen FITCH, Standard&Poors und Moody's überwacht werden.

Außerdem ist eine Erweiterung der Produktpalette der Fondsdépôt Bank geplant, Risiko-kapitalbedarf und Ausgestaltung der Risiko-Instrumente werden begleitend angepasst werden.

5. Prognosebericht

Die in 2010 vor allem durch die Fondsdépôt Bank vorangetriebene und in 2012 fortgesetzte Marktkonsolidierung hat einen erheblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung der Fondsdépôt Bank. Die Übernahmen von Depots aus Kapitalanlagegesellschaften auf Fondsplattformen sind in Deutschland größtenteils abgeschlossen. Wesentliche anorganische Wachstumsmöglichkeiten bieten sich insofern aktuell nicht.

Im Bereich der Investmentkontenführung wird als bedeutende Chance der Gesellschaft der Ausbau der Marktstellung durch organische Ausweitung des Produkt- und Servicespektrums für Banken und Versicherungen sowie unabhängige Vertriebsorganisationen gesehen.

In diesem Prozess wird die Fondsdépôt Bank ihre Positionierung als führende unabhängige Fondsplattform in Deutschland erfolgreich ausbauen und setzt einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der institutionellen Kunden. Die Fondsdépôt Bank sieht in dieser Unabhängigkeitsposition und ihrem konsequenten B2B2C-Ansatz ein Alleinstellungsmerkmal, welches für potentielle und bestehende Partner besondere Attraktivität vor allem im Hinblick auf den Kundenschutz besitzt.

Neben klassischen Kapitalanlagegesellschaften konzentriert sich die Fondsdépôt Bank in erster Linie auf deutsche Versicherungen, mit denen individuelle Produkte und Services insbesondere im Bereich des Ablauf-Managements von Lebensversicherungen konzipiert werden. Darüber hinaus baut sie im Sinne „das Beste aus zwei Welten“ Partnerschaften wie mit MyLife Invest oder dem Verbund deutscher Honorarberater auf.

Auch das Jahr 2015 wird genutzt, um die bestehenden Prozesse weiter zu verbessern, die Effizienz im bisherigen Kerngeschäft nachhaltig zu steigern sowie die Nähe zum Kunden sicherzustellen.

Die Fondsdépôt Bank plant im Markt für Fondsdépôtadministration als leistungsstarker, unabhängiger Anbieter weiter zu wachsen und verstärkt Drittgeschäft für ihre kosteneffiziente Plattform zu akquirieren. Hier wird vor dem Hintergrund des weitgehend abgeschlossenen Konsolidierungsprozesses im Bereich Outsourcing weiterhin Marktpotential im Geschäftsbereich „Offene Architektur“ für den Ausbau des Geschäfts mit unabhängigen Finanzberatern, Maklerpools, Finanz- und Versicherungsvertrieben sowie Asset Managern gesehen.

Darüber hinaus gilt es, die aktuelle Produkt- und Servicepalette mit bestehenden sowie mit neuen Kunden insbesondere auch vor dem Hintergrund der regulatorischen Änderungen für Finanzintermediäre sukzessive zu adaptieren und erweitern. In 2015 ist geplant, die in 2014 begonnenen erheblichen Produkt- und Serviceerweiterungen, wie der weitere Ausbau von Cash Account Funktionalitäten und Online Lösungen zur Unterstützung der Vertriebspartner sowie Investitionen in das Frontend-Portal der Gesellschaft oder auch vermögensverwaltende Fondsdépôtlösungen abzuschließen, um nachhaltig zum Erfolg der Gesellschaft beizutragen. Zusätzlich sind umfangreiche Investitionen in der IT Landschaft – insbesondere im Bereich der Digitalisierung der Geschäftsprozesse geplant.

Neben den bestehenden Risiken, die sich aus dem operativen Geschäft ergeben, die im vorstehenden Risikobericht (Ziff. 4) detailliert beschrieben sind, lässt sich nicht ausschließen, dass überraschend auftretende besondere Veränderungen des Marktgeschehens, wie z. B. die zurück liegende Finanzmarktkrise, eintreten und für die Fondsdépôt Bank ein Risiko darstellen.

Des Weiteren werden die Aktivitäten auch hinsichtlich allgemeiner Outsourcing-Dienstleistungen ausgebaut, wobei hier insbesondere die Unterstützung in der Geschäftsprozessabwicklung von angrenzenden Marktteilnehmern, wie Banken und Versicherungen im Fokus stehen. Die Standortrahmenbedingungen der Gesellschaft und die aktive Zusammenarbeit mit anderen Einheiten der Xchanging Gruppe sind auch in 2015 die generelle Grundlage für eine sukzessive Erweiterung der Servicepalette für bestehende und für neue Kunden.

Aufgrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden Entwicklungen und der sich daraus ergebenden Chancen für die Fondsdépôt Bank rechnet die Geschäftsführung für 2015 in der konzerninternen Planungsrechnung, die auf IFRS Rechnungslegungsgrundsätzen basiert, mit einer leichten Steigerung der Provisionserträge. Dieser Trend wird sich voraussichtlich auch im Jahr 2016 fortsetzen. Aufgrund dessen und durch die eingeleiteten Optimierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen wird auch mit einem positiven Einfluss auf das operative Ergebnis der Fondsdépôt Bank in diesen beiden Jahren gerechnet. Die Geschäftsführung plant in den kommenden beiden Jahren keine signifikanten außerordentlichen Aufwendungen und rechnet daher mit einem deutlichen Anstieg des Jahresüberschusses. Sowohl in 2015 als auch in 2016 wird ein Jahresüberschuss von rund 5,0 Mio. Euro erwartet.

6. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und Rückwirkung auf das Geschäftsjahr 2014 haben, liegen

nicht vor.

Hof/ Saale, den 23. März 2015

Die Geschäftsführer
Dr. Christian Dicke
Sabine Dittmann-Stenger

Bilanz

AKTIVA

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	549,23	1.700,32
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	24.653.646,39	17.339.689,08
b) andere Forderungen	62.658.429,90	69.069.888,28
	87.312.076,29	86.409.577,36
3. Forderungen an Kunden	14.789.344,26	18.519.181,50
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.219.360,58	1.120.349,45
5. Anteile an verbundenen Unternehmen	125.000,00	125.000,00
6. Treuhandvermögen	18.873.543,71	21.170.486,95
7. Immaterielle Anlagewerte		
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	18.232.401,18	19.295.168,70
8. Sachanlagen	1.460.485,15	2.047.154,91
9. Sonstige Vermögensgegenstände	688.050,54	1.366.212,91
10. Rechnungsabgrenzungsposten	1.337.813,71	966.627,75
11. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverwaltung	1.128.134,00	0,00
SUMME AKTIVA	145.166.758,65	151.021.459,85

Passiva

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig:	252.532,45	51.066,49
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) andere Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	59.758.113,27	63.526.332,02
3. Treuhandverbindlichkeiten	18.873.543,71	21.170.486,95
4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.879.129,28	1.710.807,71
5. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	592.394,85
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	590.444,94	3.179.429,11
b) andere Rückstellungen	19.991.027,21	19.177.927,51
	20.581.472,15	22.357.356,62
7. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	7.500.000,00	7.500.000,00
b) Kapitalrücklage	31.446.693,40	31.446.693,40
c) Gewinnrücklagen		
ca) andere Gewinnrücklagen	2.666.321,82	2.561.652,70
d) Bilanzgewinn	208.952,57	104.669,11
	41.821.967,79	41.613.015,21
SUMME PASSIVA	145.166.758,65	151.021.459,85
1. Andere Verpflichtungen		
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen	49.000,00	35.000,00

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.2014 bis 31.12.2014			01.09.2013 bis 31.12.2013		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		79.899,68			51.481,38	
2. Zinsaufwendungen		-379.164,45	-299.264,77		-169.517,55	-118.036,17
3. Provisionserträge		95.304.777,01			32.361.665,27	

4. Provisionsaufwendungen	-58.346.211,37	36.958.565,64	-17.947.542,92	14.414.122,35
5. Sonstige betriebliche Erträge		4.341.353,17		618.256,75
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-13.043.484,74		-4.409.711,28	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-2.859.522,59	-15.903.007,33	-848.173,27	-5.257.884,55
darunter: für Altersversorgung	335.871,40 Euro			
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-13.834.794,36	-29.737.801,69	-5.528.083,72	-10.785.968,27
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-5.522.920,56		-1.959.264,36
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.637.787,01		-682.278,72
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-454,14		0,00
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	-454,14	0,00
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		4.101.690,64		1.486.831,58
12. Außerordentliche Aufwendungen	-3.865.920,64		-1.377.252,40	
13. Außerordentliches Ergebnis	-3.865.920,64	-3.865.920,64	-1.377.252,40	-1.377.252,40
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-26.817,43		-4.910,07
15. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführten Gewinne		0,00		0,00
16. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		208.952,57		104.669,11
17. Bilanzgewinn		208.952,57		104.669,11

Anhang

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Fondsdepot Bank GmbH ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes, des KWG und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Fondsdepot Bank GmbH hat aufgrund der zum 01. September 2013 vollzogenen Übernahme der Muttergesellschaft, der DB Investment Services GmbH, Frankfurt am Main, (vorher firmierend unter Xchanging Transaction Bank GmbH; nachfolgend DB IS genannt), durch die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, und der damit verbundenen Beendigung der steuerlichen Organschaft sowie des Ergebnisabführungsvertrags mit der Xchanging Transaction Bank ein Rumpfgeschäftsjahr vom 01. September 2013 bis 31. Dezember 2013 (4 Monate) eingelegt. Aus diesem Grund sind die Zahlen des Geschäftsjahres 2014 nur eingeschränkt mit den Zahlen des vorangegangenen Rumpfgeschäftsjahres vom 1. September 2013 bis 31. Dezember 2013 (4 Monate - im Weiteren als Vorjahr bezeichnet) vergleichbar.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 Euro Nettoanschaffungskosten werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden pauschal über fünf Jahre abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, die bis zum 31. Dezember 2005 angeschafft wurden, werden mit dem steuerlich höchst zulässigen Wert degressiv bzw. linear abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, die nach dem 1. Januar 2006 angeschafft wurden, werden nur noch linear abgeschrieben.

Die Standardsoftware der **immateriellen Anlagewerte** wird linear über drei Jahre abgeschrieben, Individualsoftware linear zwischen vier und zehn Jahren.

Der unter der **Barreserve** ausgewiesenen Beträge spiegeln den durch körperliche Bestandsaufnahme ermittelten Bargeldbestand zum Bilanzstichtag wider.

Die unter **Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren** gezeigte Position ist zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet worden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen **Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden zum jeweiligen Nennwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet, **Rechnungsabgrenzungsposten** wurden in der erforderlichen Höhe gebildet.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Die sich aufgrund unterschiedlicher Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz ergebenden **latenten Steuern** wurden unter Zugrundelegung eines Steuersatzes in Höhe von 30% ermittelt. Die Fondspot Bank macht von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch und hat den sich hieraus ergebenden Aktivüberhang in Höhe von T€ 497 nicht bilanziert. Dieser resultiert im Wesentlichen aus unterschiedlichen Bewertungsansätzen bei den Pensionsrückstellungen.

Die **anderen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die **Rückstellungen für Pensionen** und ähnliche Verpflichtungen werden nach Anwendung des BilMoG versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer und ökonomischer Annahmen (Richttafel Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Dabei gehen wir derzeit von jährlichen Anpassungen von 1,75 % (Vorjahr: 2,5 %) bei den Entgelten und von 1,0 % bzw. 2,0 % (Vorjahr: 1,0 % bzw. 2,0 %) bei den Renten aus. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich zum 31. November 2014 auf 4,58 % (Vorjahr: 4,88 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen nimmt die Gesellschaft das Wahlrecht der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB in Anspruch und verteilt den notwendigen Zuführungsbetrag bis 31. Dezember 2024.

Die Positionen **Treuhandvermögen** und **Treuhandverbindlichkeiten** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die unter dem **Eigenkapital** gezeigten Positionen wurden mit ihren Nennbeträgen bilanziert.

Erforderliche Währungsumrechnungen erfolgen gemäß § 340h HGB i.V.m. § 256a HGB unter Verwendung von Stichtags- Kassakursen der Europäischen Zentralbank.

Die unter den **Anderen Verpflichtungen** ausgewiesenen Kreditzusagen sind mit ihren Nennbeträgen angegeben.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Barreserve

Der Posten enthält einen Kassenbestand in Höhe von T€ 1 (Vorjahr: T€ 2).

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden mit einer Höhe von T€ 87.312 (Vorjahr: T€ 86.410) ausgewiesen. Für die technische Prozessierung des Geschäftsfeldes „Offene Architektur“ unterhält die Fondspot Bank Abwicklungskonten in Höhe von T€ 15.474 (Vorjahr: T€ 21.329). Seit 2010 bietet die Fondspot Bank ihren Kunden die Möglichkeit an, Geldkonten zu eröffnen. Die Höhe dieser Konten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf T€ 44.112 (Vorjahr: T€ 42.175). Für beide Positionen wurden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in gleicher Höhe gebucht. Die unter den Forderungen an Kreditinstitute gebuchten Kontenguthaben der Fondspot Bank werden mit einem Betrag in Höhe von T€ 24.654 (Vorjahr: T€ 22.853) ausgewiesen.

Als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Inlandsbanken wurden im Geschäftsjahr T€ 72 (Vorjahr: T€ 50) gebucht.

Mit Ausnahme einer dreimonatigen Termingeldanlage in Höhe von T€ 3.000 (Vorjahr: T€ 5.000) sind die Forderungen an Kreditinstitute täglich fällig.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden mit einer Höhe von T€ 14.789 (Vorjahr: T€ 18.519) werden Forderungen aus Abschluss- und Bestandsprovisionen für das 4. Quartal 2014 gegenüber Kapitalanlagegesellschaften in Höhe von T€ 11.443 (Vorjahr: T€ 11.815) sowie Forderungen aus zu vereinnahmenden Gebühren im Rahmen des „Offenen Architektur“-Geschäftes in Höhe von T€ 607 (Vorjahr: T€ 1.397) gezeigt.

Gegenüber verbundenen Unternehmen wurden Forderungen in Höhe von T€ 1.643 (Vorjahr: T€ 2.080) ausgewiesen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um ein Darlehen gegenüber der Xchanging UK Ltd.

Die Forderungen sind kurzfristig (innerhalb von 30 Tagen) fällig.

Ausnahme davon ist eine langfristige Forderung gegenüber Xchanging UK Ltd, London, Großbritannien. Es wurde ein Darlehen in Höhe von T€ 1.400 (Vorjahr: T€ 1.400) gewährt, welches mit dem Referenzzinssatz im Interbankengeschäft LIBOR EUR 12 Monate zuzüglich 200 Basispunkten verzinst wird. Die Zinsen werden bis zur Rückzahlung des Darlehens gestundet. Für das laufende Geschäftsjahr wurden Zinserträge in Höhe von T€ 34 (Vorjahr: T€ 26) gebucht. Die vertraglich vereinbarte Laufzeit endet am 31. Dezember 2015. Die Vertragspartner haben die Möglichkeit einer vorzeitigen Kündigung mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten. Das Darlehen ist in voller Höhe durch Aktien (CAD IT S.P.A.; Wert 31. Dezember T€ 3.348) besichert.

		Restlaufzeitenspiegel (§9 Abs. 1-3 RechKredV i.V.m. §340d HGB)					
		bis 3	mehr als 3 Monate bis	mehr als 1 Jahr bis 5	mehr als 5	mit unbestimmter	
		Monate	1 Jahr	Jahre	Jahre	Laufzeit	
Bilanzposten	Restlaufzeit	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Forderungen an Kunden		13.389	0	1.400	0	0	

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (T€ 1.219; Vorjahr: T€ 1.120) werden technische Abwicklungsbestände von Fondsanteilen im Rahmen des Finanzkommissionsgeschäftes ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Fondsanteile, die aufgrund bestimmter Orderverfahren (Betragsorder) angeschafft und nach Abschluss des Geschäftsvorfalles an die emittierende Kapitalanlagegesellschaft zurückgegeben werden. Zum Bilanzstichtag wurde der Bestand einem Niederstwerttest unterzogen.

Dabei handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere in Höhe von T€ 1.219. Davon sind Wertpapiere in Höhe von T€ 812 börsennotiert

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Xchanging Business Services Deutschland GmbH, Hof/Saale, (XBSD) ist eine 100% ige Tochtergesellschaft der Fondsdepot Bank GmbH. Als Anteile an verbundenen Unternehmen wurden T€ 125 (Vorjahr: T€ 125) bilanziert. Zum 31. Dezember 2014 betrug das Eigenkapital T€ 25; im vergangenen Geschäftsjahr erzielte die XBSD einen Gewinn in Höhe von T€ 8 (Vorjahr: Verlust T€ 44).

Treuhandvermögen/ verbindlichkeiten

Die Fondsdepot Bank GmbH unterhält Verträge mit Kunden, in denen über ein Treuhandmodell die Insolvenzsicherung von Wertguthaben aus Arbeitszeitmodellen gewährleistet wird. Im Rahmen der Verwaltungstreuhand übernimmt die Fondsdepot Bank GmbH die Investition der den abzusichernden Wertguthaben entsprechenden Barmittel in Fonds der Allianz Global Investors-Gruppe. Zwischen den Posten Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeit besteht Betragsgleichheit in Höhe von T€ 18.874 (Vorjahr: T€ 21.170).

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Bei den Sachanlagen handelt es sich um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände gebuchten Zugänge resultieren im Wesentlichen aus der Aktivierung von Softwareerweiterungen bezogen auf das Kontoführungssystem DIAMOS.

Wesentlicher Bestandteil der immateriellen Vermögensgegenstände zum Bilanzstichtag T€ 18.232 (Vorjahr: T€ 19.295) sind die durch den Erwerb der FondsServiceBank (FSB) aktivierten Kundenverträge in Höhe von T€ 11.661 (Vorjahr: T€ 13.882).

Unter Finanzanlagen wird die von der Fondsdepot Bank an ihrer 100% igen Tochter XBSD gehaltene Beteiligung gezeigt.

Die Gliederung des Anlagevermögens wird in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von T€ 688 (Vorjahr: T€ 1.366) ausgewiesen. Die im „Offenen-Architektur“ Geschäft übernommenen VL- Verträge wurden in Höhe von T€ 428 bilanziert. Der aufgrund gesetzlicher Neuregelung bestehende Anspruch gegenüber den Finanzbehörden auf ratielle Auszahlung (ab 2008 in 10 Jahresraten) des Körperschaftsteuerguthabens wurde zum 31. Dezember 2014 in Höhe von T€ 55 (Vorjahr: T€ 72) im Posten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen. Als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden ein Betrag in Höhe von T€ 53 (Vorjahr: T€ 41) gebucht. Die Fondsdepot Bank hält Anteile an der S.W.I.F.T. SCRL in Höhe von T€ 49,5 (Vorjahr: T€ 49,5).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€ 1.338 (Vorjahr: T€ 967) betreffen mit T€ 1.190 (Vorjahr: T€ 783) im Wesentlichen die über die Vertragslaufzeit abgegrenzten Aufwendungen (z.B. Vermittlergebühren) sowie in Höhe von T€ 148 (Vorjahr: T€ 184) Abgrenzungen aus Sparplänen für gezeilmerte Produkte im Rahmen des „Offenen Architektur“- Geschäftes.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverwaltung

Für bestimmte Pensionszusagen der Fondsdepot Bank wurde das Deckungsvermögen im Geschäftsjahr um T€ 3.993 erhöht. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 1.128 (Vorjahr: T€ 0).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde die Zahlungsverpflichtung der Fondsdepot Bank aus dem zum 31. Oktober. 2014 durchgeführten Transfer von Kundenkonten der Santander Consumer Bank auf die Fondsdepot Bank in Höhe von T€ 253 ausgewiesen. Im Vorjahr wurde unter dieser Position eine Verbindlichkeit aus dem bis zum 31. August 2013 existierenden Ergebnisabführungsvertrags an die ehemalige Muttergesellschaft DB IS in Höhe von T€ 51 gezeigt. Die Verbindlichkeit ist kurzfristig fällig.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag werden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von T€ 59.758 (Vorjahr: T€ 63.526) gezeigt. Darin enthalten sind in Höhe von T€ 15.474 (Vorjahr T€ 21.329) die für die technische Prozessierung des „Offenen Architektur“ Geschäftes von der Fondsdepot Bank vereinnahmten Kundengelder. Weiterhin wurde für das Geschäftsfeld „Geldkonto“ eine Verbindlichkeit in Höhe von T€ 44.112 (Vorjahr: T€ 42.175) gebucht. Kunden der Fondsdepot Bank haben die Möglichkeit, ein Geldkonto auf eigenen Namen bei der Fondsdepot Bank zu eröffnen. In gleicher Höhe wurde eine Forderung gegenüber Kreditinstituten gebucht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind täglich fällig.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten der Fondsdepot Bank betragen zum Bilanzstichtag T€ 3.879 (Vorjahr: T€ 1.711). Als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden T€ 1.383 (Vorjahr: T€ 1.010) gezeigt. In Höhe von T€ 790 (Vorjahr: T€ 185) wurden Verbindlichkeiten gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten bilanziert. Gegenüber verbundenen Unternehmen werden Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.576 (Vorjahr: T€ 390) ausgewiesen.

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern aus verschiedenen Versorgungswerken und –zusagen ab. Diese Verpflichtungen sind teilweise durch Vermögensgegenstände besichert, die ausschließlich zu deren Erfüllung dienen und dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen sind. Analog zum Vorjahr wurden diese im Geschäftsjahr gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit ihren Zeitwerten angesetzt. Nach dem seit 2010 angewandten Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt sich eine Verpflichtung, die im Übergangszeitpunkt zum 31. Dezember 2009/ 1. Januar 2010 die nach bisherigen Regeln ermittelte Rückstellung um T€ 916 überstieg. Dieser Differenzbetrag wurde zum 31. Dezember 2014 um 1/15 (T€ 61) (Vorjahr: T€ 61) der Rückstellung zugeführt, sodass zum Ende des Geschäftsjahres ein bisher nicht zugeführter Saldo von T€ 549 verbleibt.

Der sich aus den Pensionsverpflichtungen berechnende Zinsaufwand (T€ 350) wurde mit dem sich aus dem Deckungsvermögen erzielten Zinsertrag (T€ 155) verrechnet.

Dabei wurden die beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens, soweit es sich um Fondsanteile handelt, aus den Börsenkursen des Fondsvermögens am Abschlussstichtag abgeleitet. Der beizulegende Zeitwert beträgt zum 31. Dezember 2014 T€ 5.344 (Vorjahr: T€ 1.196) Dem gegenüber stehen Anschaffungskosten in Höhe von T€ 5.031.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich der folgende Nettowert:

	31.12.2014 T€
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	4.807
Beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens	5.345
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (aktiver UB)	538

Für bestimmte Pensionszusagen der Fondsdepot Bank wurde das Deckungsvermögen im Geschäftsjahr erhöht. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 1.128 (Vorjahr: Pensionsrückstellung T€ 2.631). Für weitere Pensionszusagen wurde eine

Rückstellung in Höhe von T€ 590 passiviert.

Andere Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen in Höhe von T€ 19.991 (Vorjahr: T€ 19.178) sind Rückstellungen in Höhe von T€ 14.911 (Vorjahr: T€ 16.234) für ausstehende Rechnungen enthalten. Für Personalaufwendungen (u. a. nicht genommene Urlaubsansprüche, Zeitkonten und Altersteilzeit) wurden T€ 470 (Vorjahr: T€ 702) zurückgestellt. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit einem Rechnungszinssatz von 4,92 % ermittelt. Allen Gutachten liegen, wie im Vorjahr, die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Für Kosten der Archivierung wurde eine Rückstellung i.H.v. T€ 250 (Vorjahr: T€ 250) gebildet. Weitere Rückstellungen wurden für den zu erwartenden Aufwand für externe Prüfungskosten mit T€ 105 (Vorjahr: T€ 115) und für Aufwände aus Fehlbearbeitung (RME) in Höhe von T€ 149 (Vorjahr T€ 503) gebildet. Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 3.487 (Vorjahr: T€ 1.275) ausgewiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital beträgt T€ 41.822 (Vorjahr: T€ 41.613) und setzt sich aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von T€ 7.500 (Vorjahr: T€ 7.500), einer Kapitalrücklage in Höhe von T€ 31.447 (Vorjahr: T€ 31.447), den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von T€ 2.666 (Vorjahr: T€ 2.561) sowie dem im Geschäftsjahr erwirtschafteten Bilanzgewinn T€ 209 (Vorjahr: T€ 104) zusammen.

Zum Bilanzstichtag wird das gezeichnete Kapital von der alleinigen Gesellschafterin Xchanging HoldCo No. 3 Ltd., London gehalten. Zum 01. August 2014 hat die damalige Mehrheitsgesellschafterin Xchanging HoldCo No. 3 Ltd., 49% der Anteile der Fondsdepot Bank GmbH von der Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main übernommen.

Andere Verpflichtungen

Unter der Position Andere Verpflichtungen sind die zum 31. Dezember 2014 getätigten Kreditzusagen in Höhe von T€ 49 ausgewiesen. Diese sind in voller Höhe durch Depoteinlagen der Kunden besichert.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist im Wesentlichen geprägt von Provisionserträgen aus dem „Offene- Architektur“- Geschäft und der Erbringung von Dienstleistungen für die Kunden der Gesellschaft. Wesentliche Positionen auf der Kostenseite sind Personalaufwendungen und Kosten für IT.

Die Zinserträge T€ 80 (Vorjahr: T€ 51) resultieren aus der Verzinsung von Tages- und Termingeldanlagen der Gesellschaft. Dagegen stehen Zinsaufwendungen resultierend aus der Bewertung der Pensionsrückstellung und des Planvermögens nach HGB in Höhe von T€ 195 (Vorjahr: T€ 84) sowie sonstige Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 184 (Vorjahr: T€ 86).

Provisionserträgen in Höhe von T€ 95.305 (Vorjahr: T€ 32.362) stehen Provisionsaufwendungen in Höhe von T€ 58.346 (Vorjahr: T€ 17.948) gegenüber. Bei den Provisionsaufwendungen handelt es sich um Aufwendungen für Bestands- und Abschlußprovisionen.

Die Provisionserträge gliedern sich geografisch wie folgt:

	Geschäftsjahr in T€	Vorjahr in T€
Deutschland	76.471	28.627
Europa (Rest)	12.199	1.050
UK	3.970	2.119
Außereuropäisch	2.665	566

In den sonstigen betrieblichen Erträgen T€ 4.341 (Vorjahr: T€ 618) sind im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 3.899 (Vorjahr: T€ 521) enthalten.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen T€ 29.738 (Vorjahr: T€ 10.786) gliedern sich in die Personalaufwendungen T€ 15.903 (Vorjahr: T€ 5.258) und in die anderen Verwaltungsaufwendungen T€ 13.835 (Vorjahr: T€ 5.528).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Unterhaltungskosten und Mieten für Einrichtungen T€ 5.489 (Vorjahr: T€ 2.207), Kosten der Kommunikation T€ 2.397 (Vorjahr: T€ 1.395) sowie Geschäftsbetriebskosten T€ 2.700 (Vorjahr: T€ 896).

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurden in Höhe von T€ 5.523 (Vorjahr: T€ 1.959) gebucht. Darin enthalten sind die planmäßigen Abschreibungen auf die durch den Erwerb der FSB in 2010 aktivierten Kundenverträge in Höhe von T€ 2.221 (Vorjahr: T€ 740).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 1.638 (Vorjahr: T€ 682) beinhalten Aufwendungen aus der innerbetrieblichen Inanspruchnahme T€ 1.264 (Vorjahr: T€ 190). Dabei handelt es sich vor allem um bezogene Leistungen für EDV- und Managementunterstützung. Als Aufwendungen aus operativen Risiken wurden T€ 372 (Vorjahr: T€ 368) gebucht.

Als außerordentliche Aufwendungen T€ 3.866 (Vorjahr: T€ 1.377) wurden zusätzliche Restrukturierungsaufwendungen der Fondsdepot Bank das Jahr 2014 betreffend gebucht.

Im Bereich Steuern vom Einkommen und Ertrag werden T€ 27 (Vorjahr: T€ 5) ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014 erzielte die Fondsdepot Bank GmbH einen Gewinn in Höhe von T€ 209 (Vorjahr: T€ 104). Die Geschäftsführung schlägt vor, diesen auf neue Rechnung vorzutragen und in die Gewinnrücklagen einzustellen.

5. Sonstige Angaben

In 2014 wurden durchschnittlich 459 (Vorjahr: 494) Mitarbeiter beschäftigt. Zum 31. Dezember 2014 gliedert sich der Mitarbeiterbestand von 453 (Vorjahr: 484) wie folgt:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Geschäftsführer	2	2
2. Führungsebene	4	10
Teamleiter und Sachbearbeiter	447	472

Das Honorar für die Prüfung des Geschäftsjahres 2014 (i. S. d. §285 Nr.17 HGB) betrug T€ 90. Aufwendungen für Steuerberatung wurden in Höhe von T€ 75 gebucht.

Der Jahresabschluss der Fondsdepot Bank kann beim elektronischen Bundesanzeiger eingesehen werden. Größter Konsolidierungskreis ist die Xchanging UK plc, London, deren Abschluss auf deren Webseite eingesehen werden kann.

Auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines -lageberichts nach § 290 HGB wurde verzichtet, da die Xchanging Business Services Deutschland GmbH (XBSD) als einziges Tochterunternehmen nach § 296 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-,

Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist und demnach nach § 290 Abs. 5 keine Aufstellungspflicht besteht.

Aus der Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich ein die Anschaffungskosten dieser Vermögensgegenstände übersteigender Betrag in Höhe von T€ 313. Zur Deckung dieses gemäß § 268 Abs.8 HGB zur Ausschüttung bzw. Gewinnabführung gesperrten Betrages sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Geschäftsführung

Die Fondsdepot Bank GmbH verzichtet gemäß § 286 Abs. 4 HGB auf die Angabe der Vergütungen, da nur zwei Geschäftsführer von der Gesellschaft vergütet worden sind.

Die Geschäftsführung setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Christian Dicke, Hof/Saale

Mitglied der Geschäftsführung

Sprecher der Geschäftsführung

Sabine Dittmann- Stenger, München

Mitglied der Geschäftsführung

Hof/Saale, den 23. März 2015

Christian Dicke

Sabine Dittmann-Stenger

Entwicklung des Anlagevermögens HGB in EURO

immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2014	Anschaffungskosten				
	01.01.2014	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2014
Datenerfassungsgeräte	6.077,69	0,00	0,00	0,00	6.077,69
PC, Desktop, Server	4.984.185,78	53.646,00		439.914,88	4.597.916,90
Großrechner EDV	114.006,49	14.514,23	0,00	0,00	128.520,72
Netzwerke	67.622,69	0,00	0,00	0,00	67.622,69
Telefon, Telex	662.378,65	0,00	0,00	0,00	662.378,65
Bürogeräte	153.156,27		0,00	0,00	153.156,27
Büromöbel	237.159,22	1.558,38	0,00	0,00	238.717,60
Geld-/Panzer-/Stahlschränke	29.517,15	0,00	0,00	0,00	29.517,15
Sicherheitseinrichtungen	17.119,75	0,00	0,00	0,00	17.119,75
Pool- Kraftfahrzeuge	11.265,90	0,00	0,00	0,00	11.265,90
Gebrauchskunst	966,41	0,00	0,00	0,00	966,41
sonstige bewegliche Anlagen	615.883,62	58.025,37	0,00	0,00	673.908,99
Umbaukosten gemietete Räume	2.403.258,95	68.596,23	0,00	0,00	2.471.855,18
Geringw. Wirtschaftsgüter sonstige	974.028,32	15.589,28		18.482,31	971.135,29
AiB Sachanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme Sachanlagen	10.276.626,89	211.929,49	0,00	458.397,19	10.030.159,19
Software	30.606.044,60	1.482.355,80	869.059,91	0,00	32.957.460,31
Geringw. Wirtschaftsgüter Software	294.415,46	8.324,57	0,00	0,00	302.740,03
Kundenvertrag FSB	22.211.143,25		0,00	0,00	22.211.143,25
AiB Software	874.177,77	2.170.873,42	-869.059,91	0,00	2.175.991,28
geleistete Anzahlungen	0,00		0,00	0,00	0,00
Immaterielle Wirtschaftsgüter	53.985.781,08	3.661.553,79	0,00	0,00	57.647.334,87
Anteile an verbundenen Unternehmen	125.000,00	0,00	0,00	0,00	125.000,00
Finanzanlagen	125.000,00	0,00	0,00	0,00	125.000,00
Gesamtsumme Anlagevermögen	64.387.407,97	3.873.483,28	0,00	458.397,19	67.802.494,06
immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2014	Abschreibungen				
	01.01.2014	lfd. Jahr	Abgänge	31.12.2014	
Datenerfassungsgeräte	6.077,69	0,00	0,00	6.077,69	
PC, Desktop, Server	3.606.874,84	569.469,69	439.914,88	3.736.429,65	
Großrechner EDV	79.171,17	39.270,23	0,00	118.441,40	
Netzwerke	45.211,43	21.536,88	0,00	66.748,31	
Telefon, Telex	652.249,00	5.147,98	0,00	657.396,98	
Bürogeräte	147.322,05	3.966,77	0,00	151.288,82	
Büromöbel	215.938,64	7.955,42	0,00	223.894,06	
Geld-/Panzer-/Stahlschränke	6.880,35	1.476,34	0,00	8.356,69	
Sicherheitseinrichtungen	7.561,27	1.712,00	0,00	9.273,27	
Pool- Kraftfahrzeuge	11.265,90		0,00	11.265,90	
Gebrauchskunst	11,56	1,91	0,00	13,47	
sonstige bewegliche Anlagen	492.307,96	34.830,94	0,00	527.138,90	
Umbaukosten gemietete Räume	2.347.220,46	11.891,53	0,00	2.359.111,99	
Geringw. Wirtschaftsgüter sonstige	611.379,66	101.339,56	18.482,31	694.236,91	
AiB Sachanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	

Gesamtsumme Sachanlagen	8.229.471,98	798.599,25	458.397,19	8.569.674,04
Software	26.107.699,32	2.477.392,91	0,00	28.585.092,23
Geringw. Wirtschaftsgüter Software	253.734,34	25.814,08	0,00	279.548,42
Kundenvertrag FSB	8.329.178,72	2.221.114,32	0,00	10.550.293,04
AiB Software	0,00		0,00	0,00
geleistete Anzahlungen	0,00		0,00	0,00
Immaterielle Wirtschaftsgüter	34.690.612,38	4.724.321,31	0,00	39.414.933,69
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme Anlagevermögen	42.920.084,36	5.522.920,56	458.397,19	47.984.607,73
immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2014			Buchwerte	
			01.01.2014	31.12.2014
Datenerfassungsgeräte			0,00	0,00
PC, Desktop, Server			1.377.310,94	861.487,25
Großrechner EDV			34.835,32	10.079,32
Netzwerke			22.411,26	874,38
Telefon, Telex			10.129,65	4.981,67
Bürogeräte			5.834,22	1.867,45
Büromöbel			21.220,58	14.823,54
Geld-/Panzer-/Stahlschränke			22.636,80	21.160,46
Sicherheitseinrichtungen			9.558,48	7.846,48
Pool- Kraftfahrzeuge			0,00	0,00
Gebrauchskunst			954,85	952,94
sonstige bewegliche Anlagen			123.575,66	146.770,09
Umbaukosten gemietete Räume			56.038,49	112.743,19
Geringw. Wirtschaftsgüter sonstige			362.648,66	276.898,38
AiB Sachanlagen			0,00	0,00
Gesamtsumme Sachanlagen			2.047.154,91	1.460.485,15
Software			4.498.345,28	4.372.368,08
Geringw. Wirtschaftsgüter Software			40.681,12	23.191,61
Kundenvertrag FSB			13.881.964,53	11.660.850,21
AiB Software			874.177,77	2.175.991,28
geleistete Anzahlungen			0,00	0,00
Immaterielle Wirtschaftsgüter			19.295.168,70	18.232.401,18
Anteile an verbundenen Unternehmen			125.000,00	125.000,00
Finanzanlagen			125.000,00	125.000,00
Gesamtsumme Anlagevermögen			21.467.323,61	19.817.886,33

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fondsdepot Bank GmbH, Hof/Saale, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Marc Billeb, Wirtschaftsprüfer

ppa. Anne Kristin Kuttert, Wirtschaftsprüferin

Der Jahresabschluss wurde am 31. März 2015 festgestellt.